Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 36 (1980)
Heft: 6

Rubrik: Aufgespiesst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufgespießt

Sprachschnitzereien

„Als Apotheker wies Gandolla zudem auf die geringe Sterblichkeit und die starke Wirkung der heute im Handel erhältlichen Seren hin."

„Der Tierschutz hat entdeckt, was sich hinter Hobby und Forschung versteckt... jetzt geht es nicht mehr um Überleben und Schutz der Reptilien, aber um die Sicherheit der Bevölkerung.

(Aus „Das Märchen von den gefährlichen Schlangen" von Walter Leiggener im „Tages-Anzeiger", 8. 8. 1979; der zweite Satz ist die Übersetzung einer Pressemitteilung der Tierschutzsektion Bellinzona.)

„Die ‚Sonne' wurde später von der Polizei durchsucht, ohne aber Beweise für ihre Behauptung zu finden."

(Aus „Die Zürcher Blutnacht 1932" von Jos. Wandeler im „Tages-Anzeiger"-Magazin, 13. 10. 1979.)

„Von Haydn heißt es im Anekdoten-Cocktail: ‚In Wien besitzt er von der Mariahilferkirche ein Denkmal'."

(Aus „Nebelspalter", 18. 4. 1978 — Urheber: N. O. Scarpi!)

„Was den Fall Lischka jedoch brisant macht, sind weniger die Greuel von damals, sondern vielmehr die Ereignisse seither."

(„Tages-Anzeiger", 24. 10. 1979)

Zum Schluß ein eher makabrer Sprachschnitzer:

„Am Freitag abend war die Tote mit ihrem neuen Freund ausgegangen."

(„Tages-Anzeiger", 3. 12. 1979)

Eingesandt von Karl Marquardt

Die Stellung von ‚sich'

Bei der Zeitungslektüre begegne ich häufig Sätzen, bei denen nach meiner Ansicht das ‚sich' an falscher Stelle steht. Ich zitiere nachstehend einige Beispiele (in Klammer die nach meiner Auffassung richtige Satzstellung):

„... wo vor allem im Winter kalte sibirische Luftmassen sich über feuchtwarme Meeresluft der Japansee schieben" (... wo sich vor allem im Winter kalte...) („Tages-Anzeiger", 28. 8. 1979)

„Könnten die PTT sich weigern, einen ... (Könnten sich die PTT weigern...) („Tages-Anzeiger", 31. 8. 1979)

„... und mit ihrer Demonstration sich gegen Angriffe wehren..." (... und sich mit ihrer Demonstration...) („Tages-Anzeiger", 1. 9. 1979)

„Wer würde an heißen Tagen nicht sich gerne einmal so leicht in die Lüfte schwingen..." (Wer würde sich an heißen Tagen...)

(„Anzeiger für den Bezirk Horgen", 27. 8. 1979)

Auffallend ist, daß oft im gleichen Artikel das Pronomen ‚sich' an der richtigen Stelle (d. h. vorn im Satz) steht, was verrät, daß bezüglich seiner Stellung eine gewisse Unsicherheit herrscht.

Eingesandt von Karl Marquardt